

Ein Ständchen für den Papst

Papst Benedikt XVI. bekam unlängst Besuch aus der Heimat:

Die Regensburger Domspatzen und die Münchner Philharmoniker musizierten im Vatikan.

Gregor Willmes berichtet.

Die Pilger ziehen heute nicht nur in den Petersdom und in die Vatikanischen Museen. Ein großer Strom biegt vor dem imposanten Sakralbau nach links ab, teilt sich in viele kleine Flussarme auf, um durch die Sicherheitskontrollen zu gelangen. Kurz vereint sich noch einmal der Besucherstrom, bevor er sich erneut aufspaltet: Denn die Farbe auf der Rückseite der Einladung bestimmt, durch welchen Eingang man die Aula Paolo VI. betreten darf – und somit auch, wie nah man seiner Heiligkeit sein kann.

In der Aula Paolo VI. wird der Strom zum Menschenmeer: Mehr als 6.000 geladene Gäste aus aller Welt sind heute in die päpstliche Audienzhalle gekommen, die mit ihren gedeckten Braun- und Beigetönen den Charme einer Bahnhofshalle aus den 1970er Jahren besitzt. Vorn, in der Mitte, direkt unterhalb der Bühne, sieht man einen großen Purpur-Block, dahinter dominiert Rot: Die Farbe der Kopfbedeckungen verrät, ob es sich jeweils um einen Kardinal oder um einen Bischof handelt. Etwa 250 geistliche Würdenträger haben sich gerade in Rom versammelt, um bei einer Synode über die Eucharistie zu sprechen. Nun besuchen sie in geschlossener Mannschaftsstärke das Konzert der

Ein Ständchen für den Papst und seine mehr als 6.000 Gäste: Die Münchner Philharmoniker und Regensburger Domspatzen musizierten in Rom.



Fotos: Christian Stellung/Columbia Artists Berlin





Foto: Regensburger Domspatzen

Die Regensburger Domspatzen

Christof Hartmann war schon in der Woche vor dem großen Ereignis in Rom im Stress. Das eine Kamerateam hatte der umtriebige Manager der Regensburger Domspatzen, der unter Georg Ratzinger einst selbst in dem berühmten Knabenchor gesungen hatte, gerade verabschiedet, da rief das ZDF an. Zwischenzeitlich nahm er sich die Zeit zu einer Führung durch Musikgymnasium und Internat in der Regensburger Innenstadt. Nur die Domspatzen waren nicht zu sehen: Die tourten mit Domkapellmeister Roland Büchner gerade durch Deutschland.

Dass die Domspatzen auch weltweit aktiv sind, erfährt man im Eingangsbereich des heutigen Musikgymnasiums: Dort hängt eine mit vielen Lämpchen versehene Weltkarte, die nach Farben sortiert immer dann leuchten, wenn man – geordnet nach größeren zeitlichen Abständen – erfahren will, wann der Chor im 20. Jahrhundert in welchen Ländern gastiert hat. Die Konzertreisen sind für die Regensburger Domspatzen zwar mit Sicherheit die Highlights, aber nicht die Hauptaufgabe: Seit Gründung einer Domsingschule durch den Heiligen Bischof Wolfgang (975) widmen sie sich vornehmlich der Kirchenmusik und der Liturgie, gestalten beispielsweise jeden Sonntag um zehn Uhr das Hochamt im Dom. Dabei wechseln drei Chöre mit jeweils 50 bis 60 Knaben und 25 bis 30 Männerstimmen. Hinzu kommt noch eine Choralchola mit insgesamt 32 jungen Männern (verteilt auf zwei Gruppen). Dafür, dass bei den Auftritten alle adrett aussehen, sorgt übrigens Schwester Berna (70), die sich gewissenhaft um die rund 400 Anzüge und Gewänder der Domspatzen kümmert.

Die Regensburger Domspatzen, deren jüngere Geschichte mit den Domkapellmeistern Theobald Schrems (1924-63), Georg Ratzinger (1964-94) und Roland Büchner (seit 1994) eng verknüpft ist, zählen heute zu den besten Knabenchören der Welt. Damit das auch so bleibt, werden Begabungen früh gesucht und gefördert, einerseits schon an der eigenen Grundschule Pienhofen mit Tagesschule und Internat, andererseits aber auch über die musikalische Früherziehung, die im Musikgymnasium angeboten wird, und über mehrere Vorchöre für Jungen von Grundschulen in Regensburg und Umgebung.

Der nächste Schritt ist die Aufnahmeprüfung zu den Domspatzen, bei der die Musikalität getestet wird. Denn es bewerben sich in der Regel doppelt so viele Schüler für den Chor, wie überhaupt genommen werden können. In diesem Jahr wurden 66 neue Domspatzen aufgenommen, im Gymnasium verteilt auf drei fünfte Klassen. Insgesamt lag die Zahl der Domspatzen bei 498, von denen fast die Hälfte im angeschlossenen Internat wohnen.

Der Tag eines Domspatzen ist lang: morgens Schulunterricht in kleinen Klassenstärken, nachmittags betreute Hausaufgaben, außerdem Chorprobe, einmal die Woche Stimmbildung und regelmäßiges Üben, da jeder Schüler auch ein Instrument lernt. „Fordern, aber auch fördern“ nennt Christof Hartmann ein wichtiges Prinzip der Schule. Zum Ausgleich stehen reichhaltige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung zur Verfügung, darunter ein eigenes Schwimmbad. Vom modernen Probensaal aus kann man den Blick auf den Dom richten: So sehen die Domspatzen jederzeit, wofür sie täglich trainieren. Im Probensaal hängt aber auch die einzige goldene Schallplatte, die die Regensburger bisher erhalten haben: Eine „Festliche Weihnacht“ mit Ivan Rebroff aus dem Jahre 1969 verkaufte sich damals für CBS 250.000 Mal. Vielleicht kann Roland Büchner bald eine neue goldene Schallplatte daneben hängen: Die neue, dem Papst gewidmete CD soll laut Süddeutscher Zeitung schon 10.000 Mal vorbestellt worden sein. (Will)

Fast familiäre Nähe: Die Regensburger Domspatzen in der Sixtinischen Kapelle mit (v.l.) Georg Ratzinger, Papst Benedikt XVI. und Roland Büchner.

Regensburger Domspatzen und Münchner Philharmoniker.

Ebenfalls vertreten: eine starke bayerische Fraktion: Denn das Orchester reist mit einem Tross von wichtigen und weniger wichtigen Begleitern, angefangen beim Noch-Innenminister Otto Schily, der in der Nähe von München lebt und sich als Klassik-Fan das Ereignis nicht entgehen lässt, über Münchens Oberbürgermeister Christian Ude und Kulturreferentin Lydia Hartl bis zu einer offiziellen elfköpfigen Delegation des Münchner Stadtrates, wie die Münchner Lokalpresse anschließend berichtet. Drei weitere CSU-Stadträte sollen den Papst gar auf eigene Kosten besucht haben.

Die Regensburger Fraktion adelt die Veranstaltung mit Fürstin Gloria. Und in der Stadt an der Donau dürfte sich ansonsten der eine oder andere stolze Spatzenvater im Vorfeld noch einen neuen schwarzen Anzug gekauft haben, um in Rom dann festzustellen, dass sich längst nicht alle an die strenge Kleiderordnung halten und auch helle Anzugsfarben zu sehen sind.

Am hellsten aber leuchtet der Gastgeber. Als er im strahlend weißen Gewand die Halle betritt, erhebt sich das Volk und applaudiert. Priester und Ordensleute aus aller Welt stehen auf den Stühlen, um mit ihren Digitalkameras in der ewigen Stadt ihren Chef zu verewigen. Als Papst Bene-

dikt XVI. schließlich hinter den Bischöfen seinen Platz eingenommen hat, kann das „Konzert zu Ehren seiner Heiligkeit“ beginnen. Naja, nicht ganz: Nicht alle frommen Leute in der Aula Paolo VI. wollen andächtig der Musik lauschen. So gibt Domkapellmeister Roland Büchner schließlich den ersten Choreinsatz mitten ins Gerede. Und während die hervorragend ausgebildeten Regensburger Domspatzen das „Kyrie“ aus Palestrinas „Missa Papae Marcelli“ singen, kehrt in den hinteren Reihen nur langsam Ruhe ein – an der Seite begleitet vom Klicken diverser Kameras, deren Pressefotos das wichtige Ereignis in die ganze Welt tragen werden.

„Bin ich hier eigentlich im falschen Film?“, wird sich der eine oder andere Mu-

Roland Büchner erweist in Rom somit auch seinem direkten Vorgänger seine Reverenz, als er direkt nach Palestrinas kontrapunktisch dichtem „Kyrie“ aus der „Missa Papae Marcelli“ das lichte „Sanctus“ aus der „Missa L'Anno Santo“ singen lässt, die Georg Ratzinger zum Heiligen Jahr 2000 komponiert hatte. Die wunderbaren Knabensopranstimmen kommen danach besonders schön in Mendelssohns „Denn er hat seinen Engeln befohlen“ zur Geltung.



Foto: Christian Stelling/Columbia Artists

Papst Benedikt XVI. dankt Christian Thielemann.

Das Fernsehen hält nur einen Ausschnitt der Wirklichkeit fest

sikfreund spätestens hier gefragt haben. Nein, nicht im Film, sondern im Fernsehen. Denn vorn halten die Kameras vom Bayerischen und vom Saarländischen Rundfunk das ganze Konzert fest – für eine Fernsehübertragung in der ARD und für eine DVD, die bei Unitel erscheinen soll. Dort wird man die gerade beschriebenen Begleiterscheinungen kaum zu Gesicht bekommen: Der Einsatz von Richtmikrofonen und Kamera-Zooms filtert die Wirklichkeit, zeigt nur jenen Ausschnitt, der auf dem Bildschirm den stärksten Eindruck hinterlässt. So wird man im medialen Abbild wohl auch nichts von den Unzulänglichkeiten der Saalakustik mitbekommen. Und das ist gut so.

Im Vorfeld sollen diverse Orchester darum gewetteifert haben, als Erste dem neuen Papst ein Ständchen bringen zu dürfen. Gar vom New York Philharmonic war die Rede. Dass der deutsche Musikmanager (und frühere FONO-FORUM-Autor) Till Janczukowicz von Columbia Artists Berlin mit seinem Schützling Christian Thielemann das Spiel gewann, lag sicherlich auch daran, dass er die gesamt-bayerische Karte gezogen hatte: Denn Joseph Ratzinger war von 1977 bis 1981 Erzbischof von München, und sein Bruder Georg leitete von 1964 bis 1994 als Domkapellmeister die Regensburger Domspatzen.

Das Konzertprogramm trägt Züge eines Potpourris. Andererseits ist es höchst diplomatisch auf den neuen Papst abgestimmt. So lässt sich beispielsweise das populäre „Ave verum corpus“, das die Domspatzen gemeinsam mit den Philharmonikern zelebrieren, ebenso als Reverenz an die Mozart-Liebe des früheren Münchner Erzbischofs verstehen wie das folgende „Tu es Petrus“ aus Liszts Oratorium „Christus“ an dessen heutige Aufgabe. Christian Thielemann, Münchens Generalmusikdirektor, lebt seine Vorliebe für die deutsche Romantik mit Wagners „Tannhäuser“-Ouvertüre aus und knüpft mit zwei Vorspielen aus Pfitzners Oper „Palestrina“ geschickt an Palestrinas „Kyrie“ an – alles natürlich auf musikalisch höchstem Niveau. Mit dem italienischen Athesis-Chor harmonisieren die Münchner Philharmoniker im „Te Deum“ aus Verdis „Quattro Pezzi Sacri“ – eine musikalische Verbeugung vor dem Gastland. Papst Benedikt XVI. zeigt sich schließlich begeistert, lobt alle Beteiligten und spricht von der reinigenden und erhebenden Kraft der Musik, „die uns Gottes Größe und Güte spüren lässt“.

Die enge Beziehung zwischen Musik und Religion ist aufgrund der besseren Akustik, die den kultivierten Chorklang viel besser hörbar macht, und der liturgischen Einbindung der Musik allerdings am folgenden Tag noch viel deutlicher zu

spüren, als die Regensburger Domspatzen gemeinsam mit Bischof Gerhard Ludwig Müller einen Gottesdienst im Pantheon feiern. Darüber hinaus haben sie noch zweimal Gelegenheit, ihre quasi familiären Beziehungen zu Joseph und Georg Ratzinger zu vertiefen: Einmal stellen sie in der Sixtinischen Kapelle live das Programm ihrer neuen CD vor, die dem Papst gewidmet ist, für die Benedikt XVI. auch ein Grußwort formuliert hat und deren Programm er sogar gemeinsam mit seinem Bruder ausgewählt haben soll. Und zum Schluss der Rom-Reise wirken sie an der Papst-Messe auf dem Petersplatz mit, die zum Ausklang der Weltbischofssynode stattfindet, was – wie sollte es in unserer Zeit der allgegenwärtigen Medien anders sein – natürlich live im Bayerischen Fernsehen übertragen wird. ■

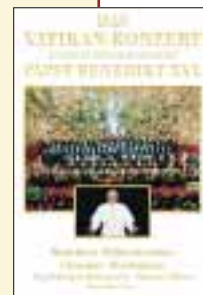
CD-/DVD-Tipps

Konzert für Papst Benedikt XVI: Werke

von Singenberger, Perosi, Palestrina, Ratzinger, Rheinberger, Caldara, Mozart, Bruckner u. v. a.; Regensburger Domspatzen, Roland Büchner (2005)
Koch/Universal CD 00289 4763105

Das Vatikan-Konzert zu Ehren seiner Heiligkeit Papst Benedikt XVI.: Werke von

Palestrina, Ratzinger, Mendelssohn, Mozart, Liszt, Pfitzner, Verdi und Wagner; Regensburger Domspatzen, Roland Büchner, Athesis-Chor, Münchner Philharmoniker, Christian Thielemann; Regie: Brian Large
Glissando/Ganser & Hanke DVD 779054-9



Internet

www.domspatzen.de